

# **Gießener Geographische Manuskripte**

Die Professoren des Instituts für Geographie  
der Justus-Liebig-Universität Gießen (Hrsg.)

Band 4

**Sandra Schaarschmidt**

## **Wohnsituation der Studierenden**

Zufriedenheitsstudie zu den Unterkünften  
am Beispiel der Universitätsstadt Gießen

Shaker Verlag  
Aachen 2011

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2011

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-0378-9

ISSN 2190-5282

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: [www.shaker.de](http://www.shaker.de) • E-Mail: [info@shaker.de](mailto:info@shaker.de)

Noch heute gibt es in Deutschland Bevölkerungsgruppen, die auf dem Wohnungsmarkt benachteiligt sind. Auch für Studierende ist das Angebot an günstigem Wohnraum knapp und ihre Wohnverhältnisse sind häufig problembehaftet.

Doch die studentische Wohnsituation ist Bestandteil des Images einer Universitätsstadt, welches entscheidenden Einfluss auf die Wahl des Studienorts ausübt. Da Studierende in vielen Städten die Wirtschaft beleben, Arbeitsplätze sichern und somit für die Stadtentwicklung von zentraler Bedeutung sind, ergibt sich die Notwendigkeit, dem lang vernachlässigten studentischen Wohnen neue Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Erst dadurch können aktuelle Probleme identifiziert und attraktivitätssteigernde Maßnahmen eingeleitet werden, um Studierwillige verstärkt anzuziehen.

Daher ist es das Ziel der vorliegenden Untersuchung, am Beispiel der Universitätsstadt Gießen Einsicht in die Wohnsituation der Studierenden und ihre Zufriedenheit mit dem Zustand der Unterkünfte zu erlangen und schließlich zu prüfen, mit welchen Umständen eine geringere oder höhere Zufriedenheit mit dem Zustand der Unterkünfte einhergeht.

Dazu wurde eine weitgehend standardisierte Online-Befragung mit Studierenden der Justus-Liebig-Universität Gießen durchgeführt, aus der 962 Bögen hervorgingen.

Viele der befragten Studierenden wohnen wegen des begrenzten und oft zu teuren Wohnraumangebots nicht in ihrer präferierten Wohnform und nicht am gewünschten Wohnort. Mit dem Mietpreis sind sie unzufriedener als mit der Wohnsituation allgemein, die Zufriedenheit mit dem Zustand der Unterkünfte schneidet noch schlechter ab.

Mittels verschiedener statistischer Analysen wurde geprüft, ob zwischen der Zufriedenheit mit dem Zustand und weiteren, die Wohnsituation und die Studierenden selbst betreffenden Variablen Zusammenhänge bestehen. Es wurden beispielsweise der Mietpreis, die Bewohnerzahl, das Geschlecht sowie das Engagement der Mieter und Vermieter untersucht.

Weiterhin wurden einige Thesen überprüft: Die Thesen, dass die Studierenden mit zunehmender Erfahrung und Entfernung zum Zentrum der Stadt zufriedener mit dem Zustand ihrer Unterkünfte sind, dass die Zufriedenheit mit dem Zustand im Vergleich zu anderen Wohnformen in Wohngemeinschaften geringer ist und dass sich sowohl das Engagement der Mieter als auch der Vermieter auf den Zustand der Unterkünfte und somit die Zufriedenheit der Studierenden damit auswirkt.

Eine kostengünstige und einfach durchzuführende Maßnahme zur Verbesserung der studentischen Wohnsituation stellt die Aufklärung der Studierenden über ihre Rechte als Mieter dar. Diese könnte im Rahmen der bereits üblichen Aushändigung von Begrüßungsmaterialien zur Einschreibung stattfinden und würde dazu beitragen, dass Studierende im Falle eines Mietmangels, z.B. mit Hilfe einer berechtigten

Mietminderung, eine Beseitigung des Problems durch den Vermieter beschleunigen. Damit wäre eine effektive Möglichkeit gefunden, die Instandhaltung von Wohnräumen auch dort zu forcieren, wo ein Überangebot an jungen Mietern und die Knappheit des Angebots an Wohnraum dazu beitragen, dass auch Wohnungen mit erheblichen Mängeln gewinnbringend vermietet werden können und letztlich dem Image von Hochschule und Hochschulregion schaden.